

*Triticum sativum* zu befruchten, zu dem gehofften Resultate geführt haben, dass es also jetzt constatirt ist, dass *A. triticoides* ein Bastard aus beiden Gräsern sei. Dunal's Theorie, dass unser Weizen sich nach und nach aus *Aegilops* herangebildet habe, fällt hiermit in Nichts zurück. Offenbar hatten, an den von mir untersuchten Exemplaren, die wirklich aus Einer Aehre mögen aufgelaufen sein, einige Körner des *A. ovata* sich unverfälscht erhalten, während andere unter dem Einflusse des Weizenpollen in *A. triticoides* übergegangen waren,“ Strassburg, 1. Jänner 1855. Buchinger.

## Neue Stoffe zur Papierfabrikation.

Da in diesen Blättern schon mehrmals von den zur Papiererzeugung dienenden Materialien die Rede war und der Gegenstand, wenn auch nicht immer practisch wichtig, so doch wissenschaftlich interessant ist, so möge auch die Erwähnung einiger neuer hier Platz finden.

Die Firma Hansa in Hamburg, welche übrigens eine Eisen- und Messingwarenfabrik besitzt, hatte in der letzten Münchner-Industrie-Ausstellung mehrere Muster von Papier aus Tabakstengeln und Tabakgras, nebst einem Sortiment von dem dazu verwendeten Materiale, welches der Abfall aus der Tabakfabrik ist, ausgestellt. Dieses Papier war ziemlich stark, auf der einen Seite geglättet und hatte ein dem Strohpapier ähnliches Aussehen. Dieses Papier hatte jedoch nicht die gewöhnliche Bestimmung, sondern es wurde zusammengerollt, als eine Art wohlfeiler Zigarren geraucht!

Einer Notiz im „Cosmos“ zu Folge, hat Andrews in Montreal die Entdeckung gemacht, dass man aus dem *Gnaphalium arenarium* L., welches nach ihm auch ein guter Stoff zum Füllen der Betten sein soll, ein sehr festes Papier darstellen könne, welches die Tinte sehr gut annehme und dessen Feinheit sich nach den verwendeten Pflanzentheilen richte. Eine sehr feine Sorte erhält man, wenn bloss die Blumen verwendet werden, eine minder feine, wenn auch die Blätter und Stengeln verwendet werden. Abbé Moigno bemerkt hierzu, dass man in Liverpool aus Kleestroh Papier erzeuge.

In Paris sammelt Herr Vivien in der passenden Jahreszeit die Blätter von Bäumen und andern Pflanzen (welches die passende Jahreszeit sei, und welche Pflanzen hierzu verwendet werden, enthält die aus dem „Moniteur industriel“ geschöpfte Notiz im „Polytechnischen Centralblatt“ nicht), formt sie durch Pressen in Kuchen, welche er durch Kalkwasser der Maceration unterwirft. Nachdem sie wieder gehörig ausgewaschen wurden, werden die gewöhnlichen Operationen der Masse damit vorgenommen und schliesslich ein recht gutes Papier erhalten.

Eine deutsche Pflanze, nämlich unsern Besenstrauch oder Besenginster *Sarothamnus vulgaris* Wimm. haben einen Artikel Karl Miller's in der „Natur“ zufolge, in der neuesten Zeit die Herren König und Bauer zu Zell in Baiern zu werthvollem Packpapier und feinen Pappdeckeln verarbeitet.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Röhl Anton

Artikel/Article: [Neue Stoffe zur Papierfabrikation. 246](#)